

### **Florian Krauß: Männerbilder im Bollywood-Film. Konstruktionen von Männlichkeit im Hindi-Kino**

Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin 2007, 186 S.,  
ISBN 978-3-86573-303-0, € 24,80

Bollywood ist in Deutschland angekommen. Nicht nur bei den stetig wachsenden Zuschauergruppen, sondern auch in den Film- und Kulturwissenschaften. Ein aktueller Beleg dafür ist die in überarbeiteter Form publizierte Diplomarbeit von Florian Krauß, mit der er im Jahr 2007 sein Studium an der HFF Potsdam abgeschlossen hat. Er geht der Frage nach, mit welchen stilistischen Mitteln und dramaturgischen Strategien Männlichkeit in populären Hindi-Filmen konstruiert wird und welche Lesarten sich daraus insbesondere für westliche Rezipienten ergeben. Seine These ist, dass Bollywoods Männerbilder bei weitem nicht so simpel und formelhaft konzipiert sind, wie sie auf den ersten Blick erscheinen.

Nach einer kurzen Einführung in die ästhetischen und narrativen Grundlagen des kommerziellen Hindi-Kinos und des in den letzten Jahren besonders populären *family film* stellt er den engeren Analyse-Korpus seiner Arbeit vor. Die vier Melodramen des Regisseurs Karan Johar, *Kuch kuch hota hai* (*Und ganz plötzlich ist es Liebe*, 1998), *Kabhi khushi kabhi gham* (*In guten wie in schweren Tagen*, 2001), *Kal ha naa ho* (*Lebe und denke nicht an morgen*, 2003) und *Kabhi alvida naa kehna* (*Bis das Glück uns scheidet*, 2008), gelten als gleichsam prototypische wie auch stilbildende Beispiele moderner Familien-Filme, deren Handlungen immer wieder um den Gegensatz von Tradition und Moderne kreisen. Einen wesentlichen Teil des Erfolges dieser Produktionen sieht Krauß in der konstanten Besetzung der jeweiligen Hauptrolle durch Shah Rukh Khan begründet. Dem Mega-Star kommt im Hinblick auf die Repräsentation von Männlichkeit im Bollywood-Kino eine „gerade aus westlicher Sicht große Bedeutung zu.“ (S.35)

Im zweiten Kapitel setzt Krauß die Männer-Bilder populärer Hindi-Filme zu verschiedenen wissenschaftlichen Diskursen in Beziehung. Dabei stehen rezeptionstheoretische Ansätze der *Cultural Studies* und das interaktive Konzept des *Doing Gender* im Zentrum. Sie dienen im Weiteren als Grundlage der Analyse filmischer Männlichkeit. Dabei werden nicht nur die allgemein als zentral und „nor-

mal' angesehenen heterosexuellen Ausprägungen in den Blick genommen. Auch das schwer zu definierende ‚dritte Geschlecht‘ der Hijras sowie die geschlechtlichen Konzepte von Kothis, Panthis und Gays finden Erwähnung.

In das dritte Kapitel führt der Autor mit einigen Bemerkungen zu den Relationen zwischen Gender-Stereotypen, Tradition und Moderne ein. Danach widmet er sich den konkreten Darstellungen von Männlichkeit anhand der ausgewählten Filmbeispiele und setzt sie zu einzelnen Aspekten des *family film* in Beziehung. Neben den personalen Konstellationen wie ‚Mann und Familie‘, ‚Mann und Frau‘ und ‚Mann und Mann‘ gilt seine Aufmerksamkeit der Darstellung ‚queerer‘ Figuren, der Inszenierung des indischen Helden sowie der Verbindung von Körperlichkeit und Stardom. Darüber hinaus finden auch die das Bollywood-Kino auszeichnenden großen Gefühle sowie die *song-and-dance-sequences* Berücksichtigung. Die Betrachtung singender und tanzender Männer sowie die Rezeptionshaltungen gegenüber weinenden Schauspielern schließen die Überlegungen ab.

Florian Krauß widmet sich in seiner Arbeit zu den Männerbildern des populären Hindi-Kinos einem bislang in der deutschen Forschung wenig beachteten Aspekt und schafft damit eine Basis für weiterführende film- und kulturwissenschaftliche Anschlüsse.

Andrea Nolte (Paderborn)